

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt  
Erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 kr. ohne Post-  
zuschlag.

## Winnenden und seine Umgegend.

Einrückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang Nr. 3

Mittwoch den 10. Januar 1872.

### Departement des Innern und des Kriegswesens. Bekanntmachung des Oberrekutirungsraths, be- treffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

Hinsichtlich der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle bestimmt der §. 59 der Militär-Ersatz-Instruktion Folgendes:  
1) Alle Militärpflichtigen haben sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei der mit Führung derselben beauftragten Behörde, unter Vorzeigung ihres Geburtscheins, zu melden; und zwar

a) Diejenigen, welche sich am Orte ihres gesetzlichen Domizils oder in dem Musterungsbezirke (§. 69) aufhalten, zu welchem derselbe gehört, an diesem;

b) Studenten, Schüler, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Diensthoten, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige an dem Orte, wo sich die Lehranstalt befindet, beziehungsweise wo sie in Arbeit stehen etc., sofern dieser Ort nicht zu demselben Musterungsbezirk gehört, wie ihr Domizilort.

Diese Meldung zur Stammrolle ist, sofern nicht nach den anderweitig in dieser Instruktion gegebenen Bestimmungen eine auf bestimmte Zeit gültige Entbindung von der persönlichen Bestellung vor die Ersatzbehörden erfolgt ist, alljährlich zu derselben Zeit, unter Vorzeigung des im ersten Bestellungsjahre empfangenen Loosungs- und Bestallungscheins (cf. §. 85) und zwar so lange zu wiederholen, bis die Militärpflichtigen entweder einem Truppen- oder Marinetheil zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen, oder durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung dieser Anmeldung entbunden sind.

2) Ein Militärpflichtiger, welcher im Laufe des Jahres, in welchem er sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden hat, den Wohnort oder Aufenthaltsort in einen andern Musterungsbezirk verlegt, hat dies sowohl bei seinem Abgange der betreffenden Behörde des Orts, welchen er verläßt, als auch der des neuen Domizils beziehungsweise Aufenthaltsorts behufs Berechtigung der Stammrolle ohne Verzug, spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

3) Wer die ad 1 und 2 gedachten Termine zur Meldung versäumt, bleibt dem ohngeachtet bei Vermeidung der im §. 176 bestimmten Strafen fortdauernd verpflichtet, die versäumte Meldung nachzuholen.

#### 4) Sind Militärpflichtige

a) im Orte ihres Domizils nicht anwesend, gleichviel ob sie an einem andern Orte gestellungspflichtig sind oder nicht,

b) oder sind dieselben von dem Orte, wo sie sich nach Absatz 1) zur Stammrolle zu melden haben, zeitig abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seelente etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung sie und zwar in dem Falle zu

a) zur Stammrolle des Domizils, im Falle zu b) zur Stammrolle des daselbst bezeichneten Ortes anzumelden.

Die Pflicht zur Anmeldung haben nicht nur alle in dem Jahre 1852 geborenen, daher im Jahr 1872 ins militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, sondern auch diejenigen frühe-

ren Altersklassen, über deren Militärpflichtigkeit noch nicht definitiv entschieden ist, sie erstreckt sich ferner nicht bloß auf Württemberg, sondern auf alle Angehörigen des deutschen Reichs.

Unter Beziehung auf Vorstehende Bekanntmachung des Oberrekutirungsraths werden die betreffenden Pflichtigen aufgefordert, ihre Anmeldungen im Laufe dieser Woche noch bei unterzeichneter Stelle auszuführen.

Winnenden d. 9. Januar 1872

Städtisch.-Amt  
J e n t.

### Die gute und schlechte Presse.

Die Häupter des Ultramontanismus sind gegenwärtig sehr in Angst, es möchten ihre Schäflein die Pferde durchbrechen. Daher die Warnungen und Drohungen, welche es hie und da wieder von den Kanzeln herabschneit. — Indem die Führer der ultramontanen Gesellschaft vor der „schlechten“ Presse waren, bekommen wir erstlichlichen Anlaß, zu untersuchen, was dieselben unter der guten Presse verstehen. — In der Bedeutung der beiden Wörtchen Ultramontanen und Liberal liegt ein alter, uralter Gegensatz, der natürlich zu einer Zeit wo die streitende Kirche den Bogen zu hoch spannt, mit besonderer Schärfe hervortritt. — Die Wogen des Parteikampfes gingen schon in der Zeit von 1866—70 ungemein hoch, indem die Liberalen den deutschen Einheitsgedanken eifrig kultivirten, die Ultramontanen dagegen den Anschluß an Preußen zu verhindern suchten, weil sie wohl merkten daß, an einem geeinigten Deutschland die Etablierung ihrer Herrschaft in Bayern scheitern würde. Damals bewegte sich zwar der Gegensatz nur auf nationalem Boden, aber jede politische Zeitschrift, die nicht gegen Preußen zu Felde zog, hatte vor dem ultramontanen Richterstuhl den Namen eines guten Blattes verloren. Je mehr Verfühllichkeit und Bruderliebe, desto schlechter, je mehr Haß gegen den deutschen Norden, desto besser das Blatt. — Und als der vielfach gesegnete Schirmherr des Papstes an der Spitze der „katholischen Kinder Frankreichs“ gegen die Rheingrenze herandrückte, da hatten wir wieder das gleiche Verhältniß. Die gute Presse hatte ihr Herz im französischen Lager, die schlechte Presse hing ihr Herz an die deutschen Soldaten und freute sich über ihren schweren Hieb, der auf dem welschen Buckel saß.

Der Krieg, dachten die schlauen Jesuiten, sei die beste Gelegenheit, im Trüben zu fischen und die katholischen Gewissen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit einzuschmuggeln; der liebe Gott hatte aber ganz anders gerechnet, als die frommen Jesuiten und ließ es geschehen, daß sich der Sieg an die deutschen Fahnen fesselte. Da ging und geht es nun mit der Einführung der Glaubensneuerung um so schwerer, als die ganze liberale Presse dagegen entschiedene Stellung nahm und sich bemühte, den glaubenstreuen Geist ebenso belehrender, als überzeugender Schriften eines Döllinger und Schulte, sowie anderer hervorragender Männer in die Schichten des Volkes hineinzutragen. Die liberalen Blätter werden daher als die schlechte Presse verschrien, weil sie nicht mithelfen, Verstand und Gewissen des Volkes zu knebeln, damit der Jesuitismus zur unbeschränkten Herrschaft gelangen könne. Aber noch ein anderer Grund besteht, warum die liberalen Zeitungen von den Gegnern die schlechten Blätter genannt werden und dieser Grund besteht darin, daß dieselben, wenn es noth thut

der Geistlichkeit hin und wieder die Wahrheit sagen. — Will nun ein Blatt in den Augen der Römlinge zur guten Presse gehören, so muß es 1. eine möglichst deutschfeindliche Richtung haben; 2. zur Knechtung der Gewissensfreiheit sowie zur Verdummung beitragen und 3. Alles unterdrücken oder vertauschen, was von den klerikalen Wählereien Zeugniß geben könnte. Das sind nach Anschauung unserer Gegner die Voraussetzungen der guten Presse, welche auch beim diesmaligen Jahreswechsel den frommen Lämmern recht warm empfohlen wurde. Die Verdammung der „schlechten“ Presse wird aber den Klerikalen hoffentlich nichts nützen; denn der Tag ist gottlob im Wachsen.

### Die Resultate der letzten Volkszählung

haben, soweit sie bis jetzt schon vorliegen, mehr noch als die vorhergehenden Zählungen ein ungeheures Anwachsen der großen Städte in Deutschland ergeben. Preußen, das nach den Befreiungskriegen nur eine einzige Stadt mit mehr als 100,000 Einwohner aufzuweisen hatte, nämlich seine Hauptstadt mit 197,000 Seelen, zählt jetzt außer der ersten deutschen Kaiserresidenz deren Bevölkerung in ihrem engeren Stadtbezirke auf 828,000 Seelen angewachsen ist, nicht weniger als zehn Städte mit einer Einwohnerzahl von 100,000 in runder Summe und darüber, nämlich Breslau mit 200,000 Einwohnern, Elberfeld-Barmen mit 160,000 Einwohnern, Köln mit 130,000 Einwohnern, Königsberg mit 112,000 Einwohnern, Magdeburg nebst dessen Vorstädten Neustadt, Sudenburg und Burkau mit 110,000 Einwohnern, Hannover mit 105,000 Einwohner, Frankfurt a/M. mit Bockenheim und Bornheim mit 104,000 Einwohnern, Danzig mit 100,000 Einwohnern, Stettin mit 97,000 Einwohnern und Altona mit 95,000 Einwohnern. Im übrigen deutschen Reich giebt es ebenfalls acht Städte, deren

Bevölkerungszahl die Ziffer 100,000 bereits weit überschritten wie Hamburg mit 240,000 Seelen, München mit 190,000 Seelen, Dresden mit 177,000 Seelen, Leipzig mit 107,009 Seelen, oder doch nahezu erzielt haben, wie Stuttgart mit 92,000 Seelen, Nürnberg mit 87,000 Seelen, Bremen mit 80,000 Seelen, und Strassburg mit 80,900 Seelen. — Städte mit über 30,000 Civileinwohnern, die nach der neuen, dem preussischen Landtage vorgelegten Kreisordnung einen eigenen Kreis bilden können, giebt es in Preußen außer den oben genannten Kommunen noch 17, darunter Aachen mit 80,000 Einwohnern, Düsseldorf mit 80,000 Einwohnern, Crefel mit 70,000 Einwohn., Essen mit 45,000 Einwohn., Elbing mit 30,000 Einwohn., Frankfurt a./D. mit 44,000 Einwohn., Potsdam mit 42,000 Einwohn., Dortmund mit 44,000 Einwohn., Görlitz mit 46,000 Einwohn. etc. Preußen würde demnach einschließlich Berlin 26 Stadtkreise zählen mit einer Bevölkerung von nahezu drei Millionen, also gleich dem achten Theile der Gesamtbevölkerung des Staats. In jedem Falle werden die großen Städte, welche die Träger der Intelligenz wie des politischen und sozialen Fortschritts sind, die deutsche Nation vor der Gefahr einer Sistrung der politischen und sozialen Gesetzgebung sichern. Die Arbeit des deutschen Volkes an der Civilisation dieses Jahrhunderts wird, Dank dem Anwachsen der Städte und Dank der kolossalen Diversifikation unserer Verkehrsmittel, den Partikularismus für alle Zeiten zerflören, und alle Redaktionsgelüste vereiteln.

Die Nähmaschinen haben eine Verbesserung erhalten. Ein Frankfurter Bürger, der seiner Frau eine Nähmaschine zu Weihnachten bescheerte lies unter dem Tische derselben eine kleine Orgel anbringen, die zwei Walzer, einen Schottisch und einen Galopp

## Fenilleton.

### Bersunken.

#### Ein Reise-Erlebniß.

##### Fortsetzung.

Ich fragte ihn, ob er mir den Weg nach Herrn C's. Hause zeigen könne. Statt der Antwort deutete er nur mit der Hand nach einer in der Dunkelheit unerkennbaren Gegend hinaus und sagte: „Dort drüben!“

„Ja, aber ich bin hier fremd“, erwiderte ich, und kann jetzt unmöglich den Weg finden, wenn Sie ihn nicht genauer bezeichnen

„Oh, wenn sie hier fremd sind“, versetzte er in ziemlich rauhem Tone, „so würden Sie ihn auch bei Tage nicht leicht finden. Sie haben vermuthlich die richtige Station verfehlt?“

Allerdings habe ich das leider gethan“, antwortete ich.

„Nun wenn das der Fall ist“, fuhr er in gutmüthigerem Tone fort, so kommen Sie nur mit mir. Ich gehe selbst einen Theil des Weges und will Ihnen den Rest so genau wie möglich beschreiben.“

Ich nahm das Anerbieten seiner Begleitung dankbar an und wir marschirten schnellen Schrittes fort, bald im hellen Feuerchein, bald in tiefer Dunkelheit, bis wir an eine kleine Pforte kamen, welche zu dem am Kanale entlang laufenden Wege führte denn die Zugthiere der Kähne oder ihre Stellvertreter zu gehen pflegen, dem sogenannten Leinpfad. Dieser Weg sah jedoch so abschreckend aus, daß ich unwillkürlich stehen blieb und Anstand nahm, ihn zu verfolgen.

„Giebt es keinen anderen Weg als diesen?“ fragte ich.

„Doch, es giebt einen anderen, allein er ist länger“, erwiderte mein Begleiter. „Fürchten Sie sich?“

„Das gerade nicht“, versetzte ich zögernd, allein ich habe diese Gegend noch nie besucht, und sie ist mir daher nicht so bekannt wie Ihnen der Sie hier wahrscheinlich Ihr ganzes Leben zugebracht haben. Wenn dieser Weg jedoch der nächste ist, wie Sie sagen, so wollen wir ihn gehen.“

Mein Begleiter schritt durch die Pforte und ich folgte ihm.

„Ich habe nicht mein ganzes Leben hier zugebracht“, sagte er in Erwiderung auf den ersten Theil meiner letzten Worte, „und wünschte daß ich nie hierher gekommen wäre.“

Diese Aeußerung that er mit einem so tiefen Ernst, daß ich stutzte und mich unwillkürlich nach ihm umschaute.

Wir befanden uns gerade in einem hellen Feuerchein, der mich ihn deutlich sehen ließ. Der Mann war ein einfacher Arbeiter, mit gewöhnlichen von Ruß geschwärzten Zügen. Es lag in seiner Erscheinung nichts, was besonderes Interesse für ihn hätte erwecken können, und ich vermuthete deshalb, daß der von ihm geäußerte Wunsch, nie in diese Gegend gekommen zu sein, sich nur auf schlechte Löhne oder andere ähnliche Verhältnisse bezöge.

„Sind die Löhne hier gut?“ fragte ich.

„O ja, ziemlich gut, wenn gut gearbeitet wird“, versetzte er mürrisch.

„Bei wem arbeiten Sie?“ fuhr ich fort.

Er nannte den Namen meines Freundes, den ich besuchen wollte.

„Ist er ein guter Herr?“

„Gerade so wie die Anderen, hart genug — will schnell reich werden, wie es scheint, um dann diese verwünschte Gegend wieder verlassen zu können.“

„Aber würden Sie es an seiner Stelle nicht eben so machen?“ fragte ich.

„Wohl möglich“, versetzte er kurz.

Inzwischen hatten wir das Kanalufer verlassen und gingen durch eine schmale Gasse an mehreren Häusern vorbei. In den meisten derselben war ein trübes Licht sichtbar, und aus manchen erklangen Jubel und frohe Stimmen.

Vor einer dieser Hütten, in deren Innerem völlige Finsterniß herrschte, blieb mein Führer stehen und sagte:

„Wenn Sie ungefähr zehn Minuten lang weiter gehen und dann den links ablaufenden Weg einschlagen, können Sie das Haus nicht verfehlen.“

„Gehen Sie nicht weiter mit?“ fragte ich etwas unruhig, weil ich mich scheute, den Weg allein fortzusetzen.

„Nein,“ entgegnete er trocken, einen Schlüssel aus der Tasche ziehend, und in das Thürschloß stellend, „hier ist meine Wohnung.“

„Ich würde Ihnen aber sehr dankbar sein, wenn Sie mich den Rest des Weges begleiten wollten“, sagte ich, ein Stück Geld in seine Hand drückend, „es scheint Sie ja Niemand hier zu erwarten.“

(Fortsetzung folgt).

spielt. Ein kleiner Riemen, welcher in Verbindung mit der Haupttaste gebracht wurde, setzt die Orgel in Bewegung und dann wird georgelt und genäht ohne Noten. Die ganze Einrichtung der Maschine, welche in einer Fabrik angefertigt wurde, ist kaum bemerkbar.

### Stoßseufzer am Neujahr 1872.

So fahre hin in Ewigkeit  
Du schönes Halbeglas!  
Fahr hin mit ihm Du weißer Stein  
Du braune volle Maß!  
Auch GILLE Dir ein Lebwohl  
Dich küßt mein durst'ger Mund,  
Vom Herzen fällt mir zentnerschwer  
Das altgewöhnte Pfund!  
Du KILLO mußt es fürder sein  
Vom leichten welschen Stamm!  
O KILLO, daß ich's nur gesteh'

Du machst mir zu viel Gram!  
Und Meter Du, es muß ja sein  
Longinus komm' herbei!

Beh' mir! was seh' ich, hundert Grad  
'Ne ganze Litanei!  
Das Hekto-Deka-Millizeug  
Bringt mich um den Verstand,  
D weh' ich fürchte hektisch wird  
Das ganze Vaterland!  
Doch was mich noch das schwerste dünkt  
In dieser Schreckenszeit,  
Das ist die schöne Neuerung  
Im Reich der Flüssigkeit,  
Sonst lebt in stiller Mäßigkeit  
Beim Abendtrunke ich,  
Jetzt will's der Staat, nun denn wohlan:  
So werd ich litterlich.

## Privat Anzeigen. Wohnhaus und Güter-Verkauf.

August Keier, Kübler dahier bringt morgen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich auf dem Rathhaus und zwar

$\frac{2}{3}$  an „ 8,8 Rth. Wohnhaus  
„ 2,4 Rth. Hofraum  
„ 11,2 Rth. Eine 2

stöckige Behausung auf dem Kesternplatz, in der Niegelbronnengasse, neben dem Weg zu beiden Seiten.

„ 40,8 Rth. Acker im Seewasen oder Steinweg

„  $\frac{2}{3}$  M. 30,0 „ dto. auf dem Birkele.

„  $\frac{1}{3}$  M. 2,8 „ dto in der Pflze.

Wozu Liebhaber eingeladen sind.

Rathschreiberei.

### Winnenden.

Christian Dob. Weing. Wittve bringt morgen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr folgende Gütersücke in einmaligen Aufstreich auf dem Rathhaus und zwar.

$\frac{1}{2}$  M. 14,3 Rth. Acker im Breitlauch

$\frac{1}{2}$  „ 4,5 Rth. dto im Roth

$\frac{3}{4}$  „ 4,8 „ Weinberg im unteren Lauch  
Wozu Liebhaber eingeladen sind

Rathschreiberei.

Wilhelm Otto led. und vollf. Schuhmacher dahier bringt morgen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich auf dem Rathhaus

$\frac{2}{3}$  M 34,3 Rth. Acker im Brühl oder Dedenbalden neben David Krauß Weing. und Adam Müller Weing.

Wozu Liebhaber eingeladen sind

Rathschreiberei.

### Winnenden.

Unterzeichneter hat das der hiesigen Tuchmacher-Meisterschaft gehörende Farb- und Waschhaus im Auftrag zu verkaufen. Es kann somit jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

David Mildenberger.

### Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch guten Kunstherd, mit 3 Häfen billig zu verkaufen Runberger gegenüber der Schwane.

### Winnenden.

Wer noch Forderungen an mich zu machen hat, wird gebeten, mir dieselben spätestens bis Donnerstag Abend zukommen zu lassen.

Dr. Kiefer.

Es ist ein Viertel Baumgut im obern Stöckach dem Verkauf ausgesetzt

Von wem sagt die Redaktion.

### Winnenden.

Unterzeichneter kauft fortwährend alle Pelze und Ritzchen

J. Jäger Geschäftsführer bei  
Wittve Bauer, Seckler.

### Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei

### Weingarten

können bis zu Nr. 47 abgeholt werden bei dem Agenten

Rfm. Glock

### Winnenden.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen, und empfiehlt sich im Rasieren, und Haarschneiden. Auch empfehle ich mein Lager von Cigarren und Parfümerien zur geneigten Abnahme und sichere in jeder Beziehung prompte und billige Bedienung zu. Meine Officin ist bei Herrn Kaminsger Beiz parterre.

Alois Köstler.

Es ist ein Hausen guten Rühnung zu verkaufen.

Von wem? sagt die Red.

### Winnenden.

## Verpachtung.

Die Hälfte Garten mit Gartenhaus der Frau Sattler Steinbrenners Wittve  
 $\frac{1}{2}$  Mrg Grasboden in Razenöhrten  
Näheres bei Sattler Krautter.

### Winnenden.

## An und Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Wechsel Coupons ect. ect.

Die neuerdings pro 7. und 20 März d. J. gekündigten 6% 82. Amerikaner Staats-Obligationen 2. Serie in gelber Farbe.

Von Nr. 1 — 10775 à 50. Dollars  
1—25935 à 100 Dollars. 1—16179 à 500 Dollar. 1—27443 à 1000 Dollars.; sowie die am 29. Dez. v. J. ausgelosten  $4\frac{1}{2}$  % Württb. Staats-Obligationen löse ich ein oder tausche sie coursmäßig billigst um.

Julius Finck.

### Winnenden.

Unterzeichneter hat einen getragenen aber noch schönen blauen Tuchrock und ein Tuchkleid aus Auftrag zu verkaufen.

Schneider Sießer.

Es werden

# 650 fl.

auf gute doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion. 1

### Winnenden.

## Einladung.

Dieserigen hiesigen Männer, Frauen und Jungfrauen, welche Lust haben an einem Unterrichtskurs zur Erlernung der neuen Maasse im Lauf der nächsten Wochen theil zu nehmen, werden aufgefordert, sich zwischen dem 6. und 13. Januar bei einem der unterzeichneten Ausschussmitglieder des Gewerbe-Vereins zu melden, worauf weitere Bekanntmachung erfolgen wird.

Präceptor Bonzelius.

Gemeinderath Gies.

Gemeinderath C. Meyer.

David Mildenberger.

Wilhelm Mildenberger.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871

**ca. 79 Procent**

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anttheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.  
**A. Kallenberg.**

### Winnenden.

Zur Anschaffung von Meßstangen und sonstigen Geräthschaften bietet sich bei einem hiesigen Bürger Gelegenheit, demselben ist von hoher Eisenbahnbau-Commission eine größere Lieferung übertragen worden; der Grund warum solche Geräthschaften auf dem Lande vergeben werden wird wohl in der zu hohen Forderung des Stuttgarter Lieferanten liegen.

Genannte Meßstangen und Latzen werden nach Originalien und Mustern eingetheilt und gefertigt, und gewähren die größte Genauigkeit. Gesehen werden derselben Parthienweise in Stuttgart.

Gemeinden welche noch keine Stuttgarter Stangen a 7 fl. 30 fr. ungepfechtet bestellt haben, werden auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, und gehe jeder der sich vom Geschäft überzeugen will zu Herrn Maler Schweizer.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenranke

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berüht gewordenen echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

Herrn Dr. Ehrhardt! Das unlängst von mir in Gebrauch genommene Dr. White's Augenwasser hat meinen schwachen Augen so gute Dienste gethan, daß ich es Jedermann auf das Beste empfehlen kann und

muß. Pirna im Decbr. 70. Sidonie, verw. Haack. Attest. Meine Frau litt seit langer Zeit an starkem Augenleiden. Auf Anrathen gebrauchte sie eine Flasche Dr. White's Augenwasser und ist seit dieser Zeit gänzlich von Ihrem Leiden befreit. Oberelzungen, Bürgermstr. Wiegandt. Ferner: Da Sie mir durch Ihr echt Dr. White's Augenwasser von einem großen Augenübel geholfen haben, so bin ich genöthigt, es auch andern Augenleidenden bekannt zu machen und ersuche sie daher im Auftrage meiner Freundin in Rastatt. (hier folgt Auftrag), von Ihrem so heilbaren Augenwasser zu senden. Barbara Grimm in Untergrimpern.

## Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

**Farbigen Schnitt-Mustern**

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie

**12 1/2 Sgr.**

vierteljährlich pränumerando

Die soeben eingetroffene Nr. 51 enthält: „Kalliope.“ Novelle von E. Bely. — „Die Herberge am See.“ — „Die postische Einheit Deutschlands.“ — „Eine deutsche Friedensflotte.“ — „Zur Gesundheitspflege.“ — „Deutsche Hiebe.“ Von Richard Schmidt. — „Für Haus und Herd.“ „Allerlei.“ Die Haartrachten der Frauen. Ueber den Flug der Vögel. Eine gebörnte Schlange. Räthsel. Künstler-räthsel. Arithmogryph. Arithmetisches Räthsel. Auflösung des Räthfels in Nr. 49. Auflösung des Logogryphs in No. 49. Auflösung des arithmetischen Räthfels in Nr. 46 — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Die Herberge am See. Holsatia, Dampfer der Hamburg Amerikanischen Packetschiffahrtsgesellschaft. Die Haartrachten der Frauen. (2)

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

### Winnenden.

Uebersicht über den Schranken-Verkehr auf der hiesigen Fruchtschanne im Kalenderjahr 1871.

Kernen:	Mischling:	Weizen:	Dinkel:	Haber:	Gerste
Verk: 1352,71 Ctr.	216,02 Ct.	422 Ct.	20,879,31 Ct.	9903,48 Ct.	114 Ct.
Erlös —. 8,652 fl. 56 fr.	1,168 fl. 23 fr.	23 fl. 21 fr.	104,969 fl. 20 fr.	44,313 fl. 7 fr.	5 fl. 42 fr.
Mittelpreis 6 fl. 23 fr.	5 fl. 24 fr.	5 fl. 29 fr.	5 fl. 11 fr.	4 fl. 28 fr.	D.

### Gesamt

**Verkauf:**

**Erlös**

—: 32,356,88 Ctr, —: 159,132 fl. 49 fr.

Hierunter ist jedoch nicht begriffen der sehr bedeutende Verkehr auf dem sogenannten Stemplens-Markt

Zur Beurkundigung!

Winnenden den 5. Januar 1872.

Schranken-Schreiberei  
Rathschreiber  
Greiner.



## Reise Gelegenheit mit den berühmten Bremer & Hamburger Post-Dampfern



jede Woche 2 mal nach New-York, Baltimore, New-Orleans zu den billigsten Preisen.

Ebenso besorge ich stets, Wechsel und Auszahlung von und nach allen Vereinigten Staaten Amerikas unter Garantie, wofür ich Notariell beglaubigte Quittung anschaffe vom R. Ministerium concessionirter

**Agent A. Kallenberg.**